

MARX/ENGELS
GESAMTAUSGABE

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
WERKE · ARTIKEL
ENTWÜRFE
JANUAR
BIS DEZEMBER 1853

TEXT



DIETZ VERLAG BERLIN

1984

Redaktionskommission der Gesamtausgabe:
Günter Heyden und Anatoli Jegorow (Leiter),
Erich Kundel und Alexander Malysch (Sekretäre),
Georgi Bagaturija, Rolf Dlubek, Heinrich Gemkow, Lew Golman,
Michail Mtschedlow, Richard Sperl

Redaktionskommission der Ersten Abteilung:
Rolf Dlubek (Leiter),
Erich Kundel, Alexander Malysch, Richard Sperl, Inge Taubert

Bearbeitung des Bandes:
Hans-Jürgen Bochinski (Leiter),
Ute Emmrich, Rosemarie Müller, Ingolf Neunübel, Brigitte Rieck
und Käte Schwank,
unter Mitarbeit von Angelika Bernecker
Gutachter: Rolf Dlubek, Artur Schnickmann, Velta Pospelowa
und Jelena Arshanowa

Text und Apparat
Mit 9 Abbildungen und 1 Karte
© Dietz Verlag Berlin 1984
Lizenznummer 1
LSV 0046

Technische Redaktion: Friedrich Hackenberger, Heinz Ruschinski
und Waltraud Schulze

Korrektur: Rosemarie Giese, Jutta Knopp, Renate Kröhnert
und Annelies Schwabe

Einband: Albert Kapr

Typografie: Albert Kapr/Horst Kinkel

Schrift: Times-Antiqua und Maxima

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig,
Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Papierherstellung: VEB Druck- und Spezialpapiere Golzern
Best.-Nr.: 744 808 0

13500



Einleitung

Der vorliegende Band enthält die von Marx und Engels geschriebenen Werke, Artikel und Entwürfe von Januar bis Dezember 1853. Alle diese Arbeiten sind, mit einer Ausnahme, für Zeitungen verfaßt worden. Das waren sehr unterschiedliche Presseorgane: die große bürgerliche Zeitung „The New-York Tribune“ sowie zwei Arbeiterblätter, „The People’s Paper“ in London und „Die Reform“ in New York, wobei die Mitarbeit an der letzteren indirekt erfolgte (siehe S. 702–715). Die Mehrzahl der Artikel wurde in der „New-York Tribune“ veröffentlicht. Mit dieser journalistischen Tätigkeit hatten Marx und Engels bereits 1851 bzw. 1852 begonnen (siehe MEGA² I/11). Nachdem der Bund der Kommunisten seine Tätigkeit eingestellt hatte (Marx an Engels, 19. November 1852. In: MEGA² III/6), nahm die Bedeutung des publizistischen Wirkens von Marx und Engels noch zu. Parteiarbeit war jetzt im wesentlichen die weitere Ausarbeitung der ideologisch-theoretischen Grundlagen der proletarischen Bewegung und ihre Darlegung in der Öffentlichkeit sowie der Zusammenhalt und die Schulung der Kader, die in der Lage waren, eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse zu formieren, um für einen neuen revolutionären Aufschwung gerüstet zu sein. Engels schrieb einige Jahre später, die Partei der Kommunisten sei in der Reaktionsperiode weder untätig gewesen noch in fruchtlose Revolutionsspielerereien verfallen; sie habe „den großen Vorzug, eine neue wissenschaftliche Anschauung zur theoretischen Grundlage zu haben, deren Ausarbeitung ihr hinreichend zu thun gab“ (Friedrich Engels: Rezension zu Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: MEGA² II/2. S. 249). Die Vermittlung der neuen Erkenntnisse und der sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen für die zukünftige Strategie und Taktik an die weit verstreuten Kampfgefährten durch die Presse war somit außerordentlich wichtig.

Marx hatte bereits im Herbst 1850 mit einer neuen Etappe seiner ökonomischen Forschungen begonnen (siehe MEGA² I/10. S. 38* ff.), die in umfangreichen Exzerptheften ihren Niederschlag fanden. 1852 und besonders 1853 dehnten sich seine Studien auf weitere Bereiche der kapitalistischen Gesellschaft aus – auf Kultur- und Sittengeschichte, die koloniale Frage, vor allem die britische Kolonialpolitik in Indien, und die Geschichte der internationalen Beziehungen, in erster Linie der Diplomatie. Diese Erweiterung hing eng mit der publizistischen Tätigkeit zusammen. Marx stieß bei seinen Forschungen auf Probleme, die ein zusätzliches Quellenstudium erforderlich machten. So ergab sich zwischen den wissenschaftlichen Untersuchungen und der publizistischen Arbeit ein Wechselverhältnis: Auf der einen Seite ermöglichten Marx die Ergebnisse seiner Studien, aktuelle Ereignisse besser in ihrem historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang darzustellen und dabei auch wichtige Aspekte seiner Theorie zu erläutern, und auf der anderen Seite führten Notwendigkeiten des politischen Tageskampfes und ihre Behandlung in der Presse zur Bearbeitung neuer Forschungsgebiete. Das war z. B. der Fall bei den umfangreichen Studien zur Geschichte der britischen Außenpolitik, die Marx anlässlich seiner Artikelserie über Lord Palmerston machte. Er schrieb darüber an Engels: „Es ist mir lieb, daß ich durch den Zufall dazu gekommen bin, die auswärtige Politik – die diplomatische – seit 20 Jahren mir in der Nähe anzusehn. Wir hatten diesen Punkt zu sehr vernachlässigt; und man muß wissen, mit wem man es zu thun hat.“ (Marx an Engels, 2. November 1853. In: MEGA² III/7.)

Wissenschaftliche Forschung und publizistische Tätigkeit stellten bei Marx und Engels eine untrennbare Einheit dar. Viele ihrer Beiträge enthalten wichtige theoretische Verallgemeinerungen. Das wird z. B. deutlich in den Artikeln über Indien und die Entwicklung der britischen Wirtschaft. Dabei waren ihre wissenschaftlichen Arbeitsgebiete unterschiedlich. Marx beschäftigte sich vornehmlich mit der politischen Ökonomie, der Weltgeschichte, einschließlich der Geschichte der kolonialen und halbkolonialen Länder, sowie der Außenpolitik, besonders der Diplomatie der europäischen Staaten; Engels befaßte sich in erster Linie mit Militärwissenschaft und Sprachen, vor allem orientalischen und slawischen. Auf Grund dieser unterschiedlichen Forschungsgebiete entwickelte sich auch eine Arbeitsteilung in der journalistischen Tätigkeit, besonders für die „New-York Tribune“ (siehe S. 672/673).

In der Art ihres Schreibens mußten sich die beiden Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus dem bürgerlichen Charakter dieser Zeitung anpassen; es gelang ihnen jedoch dank ihrer großen journalistischen Erfahrung, in der Form der laufenden Korrespondenzen die Gebrechen der kapi-

talistischen Gesellschaft aufzudecken und die Politik der Ausbeuterklassen unerbittlich zu kritisieren. Ihre Publizistik erreichte hier eine neue und höhere Stufe. Bei dieser Arbeit ergänzten sich beide Freunde. Marx entlarvte in seinen Artikeln die reaktionären Regierungen, die Minister, die Diplomaten, die Führer der Parteien der Ausbeuterklassen sowie die konservative und liberale Presse. An Engels bewunderte er immer wieder dessen außerordentlich schnelle Auffassungsgabe und leichte Feder. Er bezeichnete ihn als ein „wahres Universallexicon ...“, arbeitsfähig zu jeder Stunde des Tags und in der Nacht ..., quick im Schreiben und Begreifen wie der Teufel“ (Marx an Adolf Cluß, 18. Oktober 1853. In: MEGA² III/7). Diese Eigenschaften bewährten sich besonders dann, wenn Marx selbst mit einer größeren Arbeit beschäftigt oder durch die komplizierten Umstände seines persönlichen Lebens behindert war und für die Behandlung aktueller Ereignisse rasche Unterstützung benötigte.

Die Thematik der publizistischen Arbeiten von Marx und Engels im Jahre 1853 wurde hauptsächlich von den politischen Ereignissen in den wichtigsten Ländern Europas, von der Entwicklung der Beziehungen zwischen ihnen und den Erfordernissen der internationalen proletarischen und revolutionären Bewegung bestimmt. Auch 1853 dauerte die Herrschaft der Reaktion in den Ländern des europäischen Kontinents an. Noch waren keine Anzeichen einer Wiederbelebung der revolutionären Bewegung zu erkennen. In Großbritannien hatte um den Jahreswechsel 1852/1853 eine neue Regierung, bestehend aus einer Koalition von Torys, Whigs, Peeliten und einigen gemäßigten Liberalen, ihr Amt angetreten. Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung, der um 1849 in den kapitalistischen Ländern begonnen hatte, setzte sich fort, wenn auch einzelne Stagnationserscheinungen sowohl auf den Britischen Inseln wie auf dem europäischen Kontinent seine Unbeständigkeit erwiesen. Im Frühjahr trat eine Verschlechterung der internationalen Beziehungen ein. Die Ursachen lagen in der Zuspitzung des Kampfes zwischen Großbritannien, Frankreich und Rußland um den Haupteinfluß im Nahen Osten und die Aufteilung des zerfallenden Türkischen Reiches. Zwischen Rußland und der Türkei bahnte sich ein militärischer Konflikt an, der im Oktober 1853 ausbrach.

Daraus ergab sich, daß Marx und Engels ihre journalistische Arbeit 1853 hauptsächlich auf folgende Probleme konzentrierten:

- die ökonomische und politische Entwicklung der wichtigsten europäischen Länder, vor allem des am weitesten entwickelten kapitalistischen Landes, Großbritannien;
- die Kolonialpolitik der kapitalistischen Mächte und den nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker;
- die internationalen Beziehungen, besonders im Hinblick auf die orienta-

lische Frage, und den Beginn kriegerischer Handlungen zwischen Rußland und der Türkei;

- die sich aus dieser Entwicklung ergebenden Perspektiven eines neuen Aufschwungs der demokratischen und proletarischen Bewegungen und die Strategie und Taktik der revolutionären proletarischen Partei.

Die ökonomischen Untersuchungen waren die theoretische Grundlage für die Publizistik. Wenn Marx und Engels in den fünfziger Jahren auch andere Bestandteile ihrer Weltanschauung weiterentwickelten, so lag doch der Schwerpunkt auf der politischen Ökonomie. Mit der weiteren Analyse der Bewegungsgesetze der im „18. Brumaire des Louis Bonaparte“ zum ersten Mal so bezeichneten kapitalistischen „ökonomischen Gesellschaftsformation“ (MEGA² I/11) schuf vor allem Marx die wichtigsten theoretischen Voraussetzungen für die Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse. Der vorliegende Band enthält keine speziellen theoretischen Artikel über ökonomische Probleme, aber die gründliche Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung in verschiedenen Bereichen und die Äußerungen von Marx zu ihren Ursachen gestatten Schlußfolgerungen in bezug auf seine Fortschritte in einer Reihe von theoretischen Fragen, die sonst nur in den Exzerptheften der Jahre 1850–1853 auftauchen, wie z. B. Krisenzyklus, Geldzirkulation, Kritik der bürgerlichen Vulgärökonomie u. a. (zum Inhalt der „Londoner Hefte 1850–1853“ siehe MEGA² IV/7. S. 13* bis 38*). Einige der in den Exzerptheften erarbeiteten Forschungsergebnisse werden hier zum ersten Mal für Veröffentlichungen verwandt.

Der zyklischen Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft widmete Marx besondere Aufmerksamkeit. Das fand seinen Niederschlag sowohl in den Exzerptheften als auch in einem Artikel, in dem er die Phasen des Zyklus als „dullness, prosperity, over-excitement, crisis and distress“ (S. 205/206) charakterisierte. Bereits 1850 waren sich Marx und Engels darüber im klaren, daß die Ursachen für die zyklischen Krisen der kapitalistischen Wirtschaft nicht in der Zirkulation gesucht werden dürfen, sondern ein Ausdruck dafür sind, daß die kapitalistischen Produktionsverhältnisse immer stärker mit den Produktivkräften in Widerspruch geraten. Aber Vorgänge in der Zirkulation können Signale für die Vorbereitung und den Ausbruch einer Krise sein. Es war wichtig für die Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung, sie richtig zu deuten. Deshalb beschäftigen sich einige Artikel des vorliegenden Bandes mit dem Geldumlauf und dem Kredit-system.

Hier ist die Verbindung zwischen den ökonomischen Forschungen und den aktuellen Ereignissen besonders sichtbar. Marx behandelte in dem Artikel „The Vienna Note – The United States and Europe – Letters from Shumla – Peel’s Bank Act“ die Wirkung der Bankgesetzgebung von Sir

Robert Peel aus dem Jahre 1844 auf den Verlauf der Wirtschaftskrise von 1847. Der Bank Act ging von der auf David Ricardo gestützten Auffassung aus, daß die Regierung durch eine richtige Geld- und Kreditpolitik eine Krise verhindern könne. Marx bewies demgegenüber anhand des Verlaufs der Krise von 1847, daß die Bankgesetzgebung von Peel eine Krise nicht verhindert, sie aber sehr wohl verschärft habe, da sie zu einer Zeit, in der die Nachfrage nach Geld und Kredit am höchsten war, den Geldumlauf auf Grund des Bank Act durch die Bank of England zusätzlich beschränkt und damit die Krise vertieft habe.

In diesem Artikel sagte sich Marx damit auch öffentlich von der Ricardoschen Quantitätstheorie des Geldumlaufs los. Diese Auffassung hatte er zum ersten Mal in seinem Brief an Engels vom 3. Februar 1851 (MEGA[®] III/4. S. 24–30) widerlegt. Bei der Kritik der Peelschen Bankgesetzgebung stützte sich Marx vor allem auf die Hefte I, V und VI der „Londoner Hefte 1850–1853“ (siehe S. 956). In der wenige Tage später entstandenen Korrespondenz „Political Movements – Scarcity of Bread in Europe“ zog er Schlußfolgerungen für die ökonomische Entwicklung im Jahre 1853. In diesem und einer Reihe folgender Artikel, an denen auch Engels Anteil hatte, kommt deutlich zum Ausdruck, daß beide die zu beobachtenden Stockungen in der britischen Wirtschaft als Vorboten einer nahenden Wirtschaftskrise betrachteten (siehe z. B. S. 345/346).

Eine wesentliche Rolle spielte in den Arbeiten des Jahres 1853 der Zusammenhang zwischen Krise und Revolution. Wie auch in früheren Jahren waren Marx und Engels 1853 noch der Meinung, eine neue Krise werde unausweichlich mit einem neuen revolutionären Aufschwung verbunden sein. Das wird u. a. in dem Artikel „Revolution in China and in Europe“ sichtbar. Marx war der Auffassung, daß in Großbritannien, dem entwickeltesten kapitalistischen Industrieland, die Krise ihren Anfang nehmen werde, „which, spreading abroad, will be closely followed by political revolutions on the Continent“ (S. 151). Mit dem gleichen Gedanken schloß Marx seine Korrespondenz vom 13. September 1853 (S. 332 und 957). Diese Auffassung des Zusammenhangs zwischen Krise und Revolution ergab sich aus dem noch ungenügenden Entwicklungsstand der ökonomischen Theorie (siehe MEGA[®] IV/7. S. 14*/15*). Erst weitere Forschungen und Erfahrungen brachten Marx zu der Erkenntnis, daß sich aus einer Krise nicht unbedingt ein revolutionärer Aufschwung ergeben muß, sondern daß dazu eine ganze Reihe weiterer Faktoren gehören.

Ebenfalls wichtig für die richtige Einordnung der in einer Reihe von Artikeln des Bandes vorhandenen Äußerungen über den wahrscheinlich baldigen Ausbruch einer neuen zyklischen Krise und eines damit verbundenen Aufschwungs der revolutionären, vor allem der Arbeiterbewegung

ist, daß Marx und Engels 1853 noch von einem fünfjährigen Zyklus ausgingen. Das lag nicht nur an der noch ungenügenden Kenntnis der Gesetze, die der Periodizität der Überproduktionskrisen zugrunde lagen. Diese Gesetze wurden im wesentlichen erst in den „Theorien über den Mehrwert“ (MEGA² II/3.2–II/3.4) herausgearbeitet. Die Hauptursache bestand darin, daß sich ein längerer Zyklus erst seit 1847, nach der Entdeckung der kalifornischen und australischen Goldfelder und der Entwicklung des kapitalistischen Weltmarkts, klar herausbildete (Engels an August Bebel, 10./11. Mai 1883). Deshalb konnten 1853 noch einige Stagnationserscheinungen in der Wirtschaft Großbritanniens und anderer Länder als Beginn einer neuen Krise angesehen werden. Diese Auffassung spiegelt sich in den Artikeln von Marx und Engels sowie ihrer Freunde und Kampfgefährten für die „New-York Tribune“, für das „People’s Paper“ und die „Reform“ wider.

In enger Verbindung mit den ökonomischen Untersuchungen unterzog Marx vor allem in den Artikeln „Achievements of the Ministry“, „The New Financial Juggle; or Gladstone and the Pennies“, „Feargus O’Connor – Ministerial Defeats – The Budget“ und „Riot at Constantinople – German Table Moving – The Budget“ die im Interesse der herrschenden Oligarchie geführte Steuer- und Finanzpolitik der britischen Regierung einer umfassenden Kritik. Soweit diese Artikel im „People’s Paper“ erschienen, gaben diese Aufsätze besonders den Arbeitern Aufschluß über den Klassencharakter der Finanz- und Steuermaßnahmen der britischen Regierung. Marx zeigte, daß sie nichts als ein Mittel zur verstärkten Ausplünderung der Werktätigen zugunsten der herrschenden Klassen darstellten. Er machte auch deutlich, daß die Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen der herrschenden Klassen um den größten Anteil an der Ausbeutung letzten Endes sekundärer Natur sind gegenüber dem Hauptwiderspruch zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Das wird besonders sichtbar in der Polemik gegen die Manchester School als der ideologischen Vertreterin der britischen Industriebourgeoisie (S. 123–126).

Ausgehend von der Unvermeidlichkeit der zyklischen Wirtschaftskrisen, widerlegte Marx in zahlreichen Artikeln die Behauptung bürgerlicher Publizisten, vor allem der Anhänger des Freihandels, der Aufschwung, den die britische Wirtschaft seit der Krise von 1847/1848 erlebte, habe den Werktätigen stabile Wohlfahrt gebracht. Er zeigte in vielen Artikeln den wachsenden Widerspruch zwischen dem zunehmenden Reichtum der Bourgeoisie und dem Elend großer Teile der Arbeiterklasse in seinen unterschiedlichen Formen und belegte mit Tatsachen aus dem täglichen Leben der englischen Arbeiter, daß die Prosperität nicht im geringsten die Not vieler Proletarier gemindert, ihre geistige und körperliche Ver-

krüppelung in den Fabriken beseitigt und die Arbeitslosigkeit abgeschafft hatte.

Besonders an zwei krassen Erscheinungen demonstrierte Marx in einigen Korrespondenzen den Preis, den die britischen Proletarier für die kapitalistische Prosperität zu zahlen hatten – Hunger und erzwungene Emigration. Er schilderte Todesfälle auf Grund von Unterernährung und Erschöpfung in dem damals reichsten Land der Erde und zeigte, wie Arbeitslosigkeit, Not und Landarmut jedes Jahr Hunderttausende von Werktätigen zur Auswanderung zwangen. In diesem Zusammenhang untersuchte Marx auch die Gesetze der Bevölkerungsentwicklung in verschiedenen Gesellschaftsformationen. In der Antike war der Mangel an Produktivkräften die Ursache der erzwungenen Emigration. Er sei dadurch bedingt gewesen, daß damals die Anwendung der Naturwissenschaft in der Produktion unbekannt war (S. 58). Demgegenüber besteht im Kapitalismus das grundlegende Gesetz der Bevölkerungsentwicklung in der Verdrängung der Lohnarbeiter durch Maschinen. Im „Kapital“ formulierte er später aus diesen Überlegungen die Schlußfolgerung, daß jede Produktionsweise ihr eigenes Bevölkerungsgesetz besitzt (MEGA² II/5. S. 508). In dem Artikel „Forced Emigration – Kossuth and Mazzini – The Refugee Question – Election Bribery in England – Mr. Cobden“ ist somit das kapitalistische Bevölkerungsgesetz in Keimform enthalten (S. 57–59).

Nach der Wiederaufnahme seiner ökonomischen Studien beschäftigte sich Marx auch mit der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der USA. Seine Aufmerksamkeit wuchs naturgemäß in dem Augenblick, als er begann, an der „New-York Tribune“ mitzuarbeiten. Ihn interessierten die Besonderheiten der Entwicklung des Kapitalismus in den USA, ihr Platz unter den übrigen kapitalistischen Staaten, hauptsächlich aber ihr Konkurrenzkampf mit dem britischen Kapital und die daraus resultierenden Folgen für die amerikanische politische Ökonomie. Er machte sich mit den Werken von Henry Charles Carey bekannt, dessen Auffassungen über „Klassenharmone“ in den USA zu dieser Zeit sehr verbreitet waren. Carey wiederum, der in engen Beziehungen zur „New-York Tribune“ stand (S. 683/684), wurde auf die Artikel von Marx aufmerksam und sandte ihm 1853 sein neuestes Buch (Marx an Engels, 14. Juni 1853. In: MEGA² III/6), in dem er auch aus dem Artikel von Marx über die Herzogin von Sutherland (S. 16–23) zitiert hatte.

Cluß' Artikel „Das ‚beste Blatt der Union‘ und seine ‚besten Männer‘ und Nationalökonom“, der auf Grund von Marx' Materialien (S. 1150–1152 sowie Erl. 621.23–27 und 621.45–622.23) entstand, geht bei der Einschätzung Careys davon aus, daß dieser „nicht hinauskömmt über die noch undeutlich ausgeprägten, verschwimmenden, in Fluß begriffenen amerikanischen

Klassenverhältnisse“ (S. 621). Da Marx in Carey einen bedeutenden Ökonomen der USA sah (Marx an Joseph Weydemeyer, 5. März 1852. In: MEGA² III/5), war die Kritik an ihm, die 1853 in dem von Cluß geschriebenen Beitrag zum ersten Mal publizistisch erfolgte, besonders wichtig. Bedeutsam ist auch, daß 1853 erstmals in einer Veröffentlichung der Gegensatz zwischen der klassischen bürgerlichen Ökonomie und der Vulgärökonomie herausgearbeitet wurde, der in dieser Zeit sonst nur in den Exzerpten und Briefen von Marx enthalten war. Marx und Cluß bewiesen, daß Carey die Interessen der Industriebourgeoisie der USA vertrat, wenn er die Ursachen für die Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft in den USA in den Einwirkungen der britischen Industrie suchte und mit Schutzzöllen die USA-Industriellen vor der britischen Konkurrenz abschirmen wollte (S. 622). Zugleich griff Carey die klassischen bürgerlichen englischen Ökonomen, speziell David Ricardo, an, weil ihre Auffassungen „das Arsenal für Anarchisten, Sozialisten, kurz für alle ‚Feinde der bürgerlichen Ordnung‘“ (S. 621) seien.

Da Marx in den Spalten der „New-York Tribune“ Carey nicht offen entgegentreten konnte (siehe S. 684), führte er außer in den Veröffentlichungen in der „Reform“ in einigen „Tribune“-Korrespondenzen eine indirekte Polemik. Er wies z. B., vor allem in seinen Artikeln über Indien, die revolutionierende Rolle der Zentralisation des Kapitals und der großen Industrie für die gesellschaftliche Entwicklung nach (siehe S. 172/173 und 252/253).

Die Polemik gegen Carey war von großer Bedeutung für die Arbeiterbewegung und ging weit über die Grenzen der USA hinaus. Marx wandte sich gegen alle Auffassungen, welche die antagonistischen Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft leugneten und damit reformistischen Bestrebungen den Weg bereiteten. Die Kritik an der bürgerlichen Vulgärökonomie führte er einige Jahre später in seiner Skizze „Bastiat und Carey“ (MEGA² II/1.1. S. 3–15) weiter.

Einige Arbeiten des Bandes sind Problemen der Entwicklung der Landwirtschaft gewidmet. Von speziellem theoretischem Interesse ist dabei die Korrespondenz „Elections – Financial Clouds – The Duchess of Sutherland and Slavery“, in der sich Marx mit einem grundlegenden Merkmal der ursprünglichen kapitalistischen Akkumulation in Großbritannien beschäftigte, mit der rücksichtslosen Enteignung der bäuerlichen Bevölkerung und ihrer Vertreibung aus den Dörfern durch die großen Grundeigentümer: „If of any property it ever was true that it was *robbery*, it is literally true of the property of the British aristocracy. Robbery of Church-property, robbery of commons, fraudulent transformation, accompanied by murder, of feudal and patriarchal property into private property – these are the titles of British aristocrats to their possessions.“ (S. 23.)

Dabei ging Marx an die kapitalistische Entwicklung der Landwirtschaft keinesfalls von einem moralisierenden oder sentimental Standpunkt heran. Maßstab war für ihn der historische Fortschritt, wie sich das bereits in der Polemik gegen Carey gezeigt hatte. Deutlich wird das vornehmlich in dem Artikel von Johann Georg Eccarius über die französische Landwirtschaft, der unter der Anleitung von Marx entstand (S. 605–617) und zum ersten Mal im Anhang des Bandes wieder abgedruckt wird. Der Beitrag bewies, welche ökonomischen und sozialen Folgen die kapitalistische Entwicklung auf dem Lande für das bäuerliche Kleineigentum hatte und daß jeder Versuch, es zu erhalten oder unter kapitalistischen Verhältnissen wieder zu beleben, nur eine reaktionäre Utopie sein konnte. In deutlicher Anspielung auf die Pläne von Ernest Jones, Industriearbeiter auf dem Lande in kleinen Farmen anzusiedeln (siehe S. 1147), wurde die Schlußfolgerung gezogen: „But as long as the land and its fruits remain in the possession of private individuals, let us have the English large-farm in preference to the French small-farm system.“ (S. 616/617.) Hauptinhalt der Artikel zu landwirtschaftlichen Problemen (siehe S. 326–332, 451–454 und 466–473) sind die schlechten Ernteaussichten für das Jahr 1853. Marx verglich diese Schwierigkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion und ihre eventuellen Folgen mit den ungünstigen Erträgen von 1846 und ihren Auswirkungen auf die Lage der Bevölkerung sowie auf die Wirtschaftskrise von 1847.

Mit ihrer Analyse der kapitalistischen Produktionsweise, vor allem der Ausbildung der kapitalistischen Weltwirtschaft und des Weltmarkts, erforschten Marx und Engels zugleich die kapitalistische, 1853 vorrangig die britische, Kolonialpolitik. In mehreren Artikeln, wie „Revolution in China and in Europe“, „The British Rule in India“ und „The Future Results of British Rule in India“, deckte Marx erstmals den Zusammenhang zwischen der sozialen, nationalen und kolonialen Frage auf. Seine Untersuchung über die widersprüchlichen Ergebnisse der britischen Kolonialherrschaft in Indien ist ein hervorragender Beitrag zur Erforschung der Dialektik des gesellschaftlichen Fortschritts.

Marx ging in seinen Artikeln über Indien weit über den ursprünglichen Anlaß, die Reform der Verwaltung der indischen Kolonien durch die britische Regierung, hinaus. Er verfolgte die wichtigsten Etappen der Eroberung und kolonialen Versklavung Indiens von Beginn an. Dabei legte er die Rolle der britischen East India Company bloß, die ein Werkzeug zur Unterwerfung Indiens war. Sie riß durch Raubkriege indisches Territorium an sich, schürte Stammes- sowie Kasten-gegensätze und nutzte diese für die Festigung ihrer Herrschaft aus. Marx beleuchtete besonders den parasitären Charakter des von der britischen Oligarchie geschaffenen bürokratischen Verwaltungssystems, das der Ausplünderung und Unterdrückung der Bevölkerung diente

und zahlreiche Sinekuren für die Angehörigen des Adels sowie der Finanz- und Handelsoligarchie schuf. Er legte die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Gruppen der britischen herrschenden Klassen und das damit verbundene Herangehen an die Verwaltung der größten und reichsten britischen Kolonie dar: „... India became the battle-field in the contest of the industrial interest on the one side, and of the moneyocracy and oligarchy on the other. The manufacturers, conscious of their ascendancy in England, ask now for the annihilation of these antagonistic powers in India, for the destruction of the whole ancient fabric of Indian government, and for the final eclipse of the East-India Company.“ (S.192.) Damit deckte Marx zugleich den beschränkten Klassencharakter der von den politischen Vertretern der britischen Industriebourgeoisie geforderten Reformen der Verwaltung Indiens auf. Im Grunde ging es ihnen nur um eine Veränderung der Ausbeutungsformen, die durch die ökonomische Entwicklung in Großbritannien selbst notwendig und möglich geworden war.

Bei seinen Betrachtungen über die Ausbeutung der indischen Bevölkerung, besonders der Bauern, schlußfolgerte Marx, daß sie doppelt ausgeplündert wurden: von den britischen Oberherren und den einheimischen Ausbeutern. Die verschiedenen Steuern, in erster Linie die Boden- und die Salzsteuer, lasteten schwer auf der Bevölkerung. Die Konkurrenz der britischen Textilindustrie vernichtete Schritt für Schritt die indische Hausindustrie, eine wichtige Grundlage der Dorfgemeinden. Sie beseitigte zwar rückständige, patriarchalische Formen des gesellschaftlichen Bodenbesitzes, aber die britischen Kolonialherren bewahrten zugleich vorkapitalistische Ausbeutungsmethoden und nutzten sie für die Erhebung der Bodensteuer aus (S.245/246). Dabei vernachlässigten sie die öffentlichen Arbeiten, vor allem die Bewässerung, was katastrophale Folgen für die indische Landwirtschaft hatte.

Die koloniale Ausbeutung des indischen Volkes verglich Marx mit der Lage in Irland: „... in a social point of view, Hindostan is ... the Ireland of the East.“ (S. 166.) Das war für ihn Veranlassung, zur gleichen Zeit in seinem Artikel über das irische Pachtrecht (S. 194–199) die räuberischen Methoden anzuprangern, mit denen die britischen Grundherren die irischen Bauern ausbeuteten. Er bewies, daß die britische Oligarchie auf der irischen Insel solche gesellschaftlichen Verhältnisse geschaffen hatte, „which enable a small *caste* of rapacious lordlings to dictate to the Irish people the terms on which they shall be allowed to hold the land and to live upon it“ (S. 196).

In den Arbeiten dieses Bandes kommt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß der menschenfeindliche Charakter der bürgerlichen Gesellschaftsordnung in den Kolonien deutlicher und grausamer zutage tritt als in den Mutterländern: „The profound hypocrisy and inherent barbarism of

bourgeois-civilization lies unveiled before our eyes, turning from its home, where it assumes respectable forms, to the colonies, where it goes naked." (S. 252.)

Aber Marx blieb bei der Verurteilung der kapitalistischen Kolonialherrschaft und ihrer grausamen Methoden nicht stehen. Er sah es als eine historische Gesetzmäßigkeit an, daß fortgeschrittenere Produktionsweisen überlebte Produktionsverhältnisse zerstören: „The British were the first conquerors superior, and therefore, inaccessible to Hindoo civilization. They destroyed it by breaking up the native communities, by uprooting the native industry, and by levelling all that was great and elevated in the native society." (S. 249.)

Die Veränderungen in Indien, die sich im 19. Jahrhundert vollzogen, schätzte Marx als eine soziale Revolution (S. 173) ein. Auf dieser Grundlage würden sich nach seiner Meinung auch die Produktivkräfte in Indien selbst entwickeln. Damit würde sich die „transformation of India into a re-productive country" (S. 249) vollziehen, was mit progressiven sozialen Veränderungen verbunden sei. Zugleich wies er nach, daß die britischen Kolonialherren die Entstehung von Elementen der kapitalistischen Wirtschaft nur notgedrungen, nur getrieben von Profit- und kolonialen Raubinteressen, gefördert hatten. Die Lasten der entstehenden kapitalistischen Verhältnisse, verbunden mit großem Elend, mußten die indischen Volksmassen tragen; denn unter dem Joch der britischen Kolonialherren konnten nur die Industriezweige entstehen, die diesen Vorteile brachten. Diese Entwicklung war somit das gesetzmäßige Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise, die jedoch die materiellen Voraussetzungen für eine neue Gesellschaftsordnung schuf, in der „human progress [will] cease to resemble that hideous pagan idol, who would not drink the nectar but from the skulls of the slain" (S. 253).

In seinen ersten Darlegungen über die koloniale Frage verwies Marx auf zwei Wege, wie sich das indische Volk — das galt naturgemäß auch für andere kolonial unterdrückte Völker — von der Ausbeutung durch die britische Kolonialherrschaft befreien konnte: Entweder muß in Großbritannien das Proletariat die Macht ergreifen, oder die Inder müssen sich selbst befreien und die Kolonialherren vertreiben (S. 251). Damit arbeitete Marx bereits damals die untrennbare Verbindung zwischen dem Befreiungskampf der Kolonialvölker und der revolutionären Arbeiterbewegung heraus. In dem Artikel „Revolution in China and in Europe" entwickelte er ferner die Auffassung, daß eine Revolution in einem Kolonialland den Anstoß für Erhebungen in den Industrieländern geben könne: „... the Chinese revolution will throw the spark into the overloaded mine of the present industrial system and cause the explosion of the long-prepared general crisis, which,

spreading abroad, will be closely followed by political revolutions on the Continent.“ (S. 151.)

Die Arbeiten aus dem Jahre 1853 schufen den Ausgangspunkt für die marxistische Auffassung von der kolonialen Frage und dem kolonialen und nationalen Befreiungskampf, die später von Wladimir Iljitsch Lenin für die Zeit des Imperialismus weitergeführt wurde. Dabei zeigte sich die große Bedeutung von Marx' Schlußfolgerungen in bezug auf den Zusammenhang zwischen der revolutionären Bewegung im Osten und in Europa. Im Jahre 1919 konnte Lenin feststellen: „Auf die Periode des Erwachens des Ostens folgt in der gegenwärtigen Revolution die Periode, in der alle Völker des Ostens die Geschicke der ganzen Welt mitentscheiden“ (W. I. Lenin: Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Völker des Ostens, 22. November 1919. In: Werke. Bd. 30. Berlin 1979. S. 145).

Die Artikel über die Kolonialherrschaft in Indien waren auch bedeutsam für die britische Arbeiterbewegung, die in ihrer Masse keinen klaren Standpunkt zur Kolonialpolitik ihrer eigenen Regierung besaß. Jones, der enge Kampfgefährte von Marx, war der einzige chartistische Führer, der unter dem Einfluß von Marx und Engels eine internationalistische Haltung in der kolonialen Frage einnahm und sie auch eindeutig in seiner Zeitung „The People's Paper“ vertrat. Seine Artikel über Indien spiegeln deutlich Marx' Einfluß wider (siehe S. 693/694).

Das Studium der britischen Kolonialpolitik und ihrer Auswirkungen in Indien veranlaßte Marx zu Untersuchungen über dessen Geschichte und die anderer asiatischer Länder. Er dehnte damit zum ersten Mal die Anwendung des historischen Materialismus auf die Erforschung der Geschichte solcher Länder aus, mit denen er sich früher kaum oder gar nicht beschäftigt hatte, und setzte damit auch die Analyse vorkapitalistischer Gesellschaftsformationen fort. Diese Probleme behandelte Marx in engem brieflichem Gedankenaustausch mit Engels, dessen Auffassungen auf diese Weise in die entsprechenden Arbeiten von Marx einfließen (siehe z. B. S. 856).

Marx entwickelte 1853 zum ersten Mal den Gedanken einer Gesellschaftsformation, die zwischen der Urgemeinschaft und der Sklaverei bzw. dem Feudalismus liegt. Da er sie hauptsächlich am Beispiel Indiens untersuchte, nannte er sie später (1859) asiatische Produktionsweise. Seine Forschungen, die in den Artikeln des vorliegenden Bandes über Indien ihren Niederschlag fanden, bildeten die Voraussetzung für die Herausarbeitung der Abfolge der ökonomischen Gesellschaftsformationen im Vorwort seiner Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft“ (MEGA² II/2. S. 101). Diese Abfolge übernahm Lenin in seiner Arbeit „Karl Marx“ (Werke.

Bd. 21. Berlin 1977. S. 44). Marx und Engels studierten zu diesem Problem Werke über die East India Company, die indischen Grundeigentumsverhältnisse, die Kulturgeschichte indischer, arabischer und jüdischer Völkerschaften, deren Produktionsweise, staatliche Einrichtungen und andere Teile des Überbaus. Davon zeugen ihr Briefwechsel im Mai und Juni 1853 und Exzerpte in den „Londoner Heften 1850–1853“ (MEGA[®] IV/10).

Im Jahre 1853 skizzierten Marx und Engels die von ihnen neu entdeckte Gesellschaftsformation nur in Umrissen. Sie kamen zu der Schlußfolgerung, daß die geographischen, klimatischen und Bodenverhältnisse sowie die noch wenig entwickelten Produktivkräfte eine wesentliche Besonderheit dieser Produktionsweise bedingten: das Eingreifen einer Zentralgewalt, vor allem um die notwendigen Bewässerungsanlagen für die Landwirtschaft zu bauen und zu erhalten (siehe S. 169/170). Das führte dazu, daß der Boden als das wichtigste Produktionsmittel von der Dorfgemeinde genutzt wurde, aber der „real landlord“ der Staat war (S. 246). Daraus ergaben sich nach der Auffassung von Marx und Engels drei Funktionen des Staates in Asien: „... that of Finance, or the plunder of the interior; that of War, or the plunder of the exterior; and, finally, the department of Public Works.“ (S. 169.) Die Grundlage für diese gesamte Produktionsweise war das Dorfsystem, in dem Hausgewerbe und Ackerbau eine Einheit bildeten (S. 171/172). In diesen Dorfgemeinden mit ihrer unentwickelten gesellschaftlichen Arbeitsteilung sah Marx die Hauptursache der Stagnation, die erst durch die kapitalistischen Einflüsse von außen beseitigt wurde (S. 172/173).

Mit diesen 1853 erstmals behandelten Fragen hat sich Marx auch später beschäftigt. Zunächst führte er sie in den „Ökonomischen Manuskripten 1857/58“ (MEGA[®] II/1.2) zu einem höheren Reifegrad, konnte sie aber nicht bis zu Ende ausarbeiten.

Theoretische Untersuchungen bilden nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Korrespondenzen für die „New-York Tribune“. Der weitaus größere ist den laufenden politischen Ereignissen gewidmet und widerspiegelt somit Zeitgeschichte. Diese Beiträge vermitteln einen tiefen Einblick in die Triebkräfte, Ursachen und Zusammenhänge europäischer Geschichte und deren Wechselwirkung mit der anderer Kontinente. In ihnen führten Marx und Engels die Untersuchung der kapitalistischen Gesellschaftsformation, ausgehend von den ökonomischen und sozialen Grundlagen, auf den Gebieten der Innen- und Außenpolitik der herrschenden Klassen, der internationalen Beziehungen und anderer Bereiche weiter.

Die zeitgeschichtlichen Studien standen in enger Beziehung zu den ökonomischen. Sie halfen Marx und Engels, immer besser die Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaftsformation zu erkennen. Marx und Engels betrachteten die politische Ökonomie stets auch als historische

Wissenschaft. Deshalb war die journalistische Tagesarbeit, so drückend sie für Marx auch des öfteren war (vgl. S. 674), keine verlorene Zeit für seine wissenschaftliche Tätigkeit, auch nicht für die Arbeit an seinem Hauptwerk, dem „Kapital“. Er selbst schrieb dazu später im Vorwort seiner Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft“: „Meine nun achtjährige Mitarbeit an der ersten Englisch-Amerikanischen Zeitung, der ‚New-York Tribune‘, machte, da ich mit eigentlicher Zeitungskorrespondenz mich nur ausnahmsweise befasste, eine ausserordentliche Zersplitterung der Studien nöthig. Indeß bildeten Artikel über auffallende ökonomische Ereignisse in England und auf dem Kontinent einen so bedeutenden Theil meiner Beiträge, daß ich genöthigt ward, mich mit praktischen Details vertraut zu machen, die außerhalb des Bereichs der eigentlichen Wissenschaft der politischen Oekonomie liegen.“ (MEGA² II/2. S. 102.)

Großbritannien war ein besonders wichtiger Gegenstand der Artikel von Marx und Engels. Die beherrschende Stellung der britischen Industrie auf dem Weltmarkt, das große Kolonialreich, all das machte Großbritannien zum Knotenpunkt der Entwicklung der kapitalistischen Welt.

Die Korrespondenzen des vorliegenden Bandes, die sich mit diesen Problemen beschäftigen, schrieb im wesentlichen Marx. Seine Arbeiten richteten sich gegen die damals weit verbreitete liberale Legende, daß Großbritannien ein Hort konstitutioneller und demokratischer Freiheiten sowie politischer Gleichheit sei. Er erkannte zwar an, daß das politische Regime in Großbritannien progressiver als die damals auf dem europäischen Festland herrschenden Regierungsformen war, wandte sich aber entschieden gegen jede Idealisierung. Er deckte den Klassencharakter des britischen Regierungssystems auf und wies nach, daß dessen antidemokratische Zielrichtung im Innern auch die Ursache seiner konterrevolutionären Rolle war, die es unverändert seit Ende des 18. Jahrhunderts in der internationalen Arena spielte. Entgegen weit verbreiteten Auffassungen unter bürgerlichen Liberalen auf dem Kontinent enthüllte Marx auch die feindliche Haltung der britischen Oligarchie gegenüber den nationalen Bewegungen in Europa.

In einer Reihe von Artikeln, wie z. B. „Parliamentary Debates – The Clergy against Socialism – Starvation“ und „Riot at Constantinople – German Table Moving – The Budget“, zeigte Marx, wie sich die britische Industriebourgeoisie schrittweise gegen die herrschende Land- und Finanzoligarchie politische Rechte erkämpfte, vor allem seit der Reform von 1831. Eine wichtige Etappe war die Aufhebung der Korngesetze 1846. Dieser Kampf gewann zu Beginn des Jahres 1853 eine neue Dimension. Bei der Charakterisierung des Koalitionsministeriums, das Ende 1852 sein Amt angetreten hatte, kam Marx zu dem Schluß, daß die Gegensätze zwischen den alten Parteien, den Torys, Peeliten und Whigs, die die verschiedenen